



Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing

Pressemitteilung

Berlin 1.12.2021

Stalins Architekt: Aufstieg und Fall von Boris Iofan

Tchoban Foundation. Museum für Architekturzeichnung
Christinenstraße 18a, 10119 Berlin

Ausstellungsdauer: 5. Februar – 15. Mai 2022

Öffnungszeiten: Mo–Fr: 14:00 – 19:00 Uhr, Sa–So: 13:00 – 17:00 Uhr

Presseführung: 4. Februar 2022, um 18:00 Uhr

Wir bitten um Anmeldung unter newsletter@tchoban-foundation.de. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung.

Die Ausstellung ist dem Werk eines der bedeutendsten sowjetischen Architekten, Boris Iofan (1891–1976), gewidmet, dessen Geburtstag sich 2021 zum 130. Mal jährte.

Von 1932 bis 1947 galt Iofan als Schlüsselfigur in der Architektur der UdSSR und Moskaus, seine Nähe zu Josef Stalin machte ihn zum „Hofarchitekten“. In diesen Jahren realisierte Iofan nicht nur eigene Architekturentwürfe, er setzte auch die architektonischen Vorstellungen des Diktators um. Ein Teil dieser Visionen wurde in den sowjetischen Pavillons auf den Weltausstellungen 1937 in Paris und 1939 in New York verwirklicht. 1937 trat Iofan in direkte Konkurrenz mit Albert Speer, als die jeweiligen Pavillons der beiden Architekten einander gegenüber entstanden. Andere Visionen blieben jedoch nur in Iofans Zeichnungen.



Zum wichtigsten Werk Boris Iofans wurde der nie realisierte Entwurf des gigantischen Palasts der Sowjets, eines Hochhauses im Moskauer Zentrum, das Sowjetbürger wie Menschen aus aller Welt beeindruckten, ja überwältigen sollte. Es war die sowjetische Antwort auf die amerikanischen Wolkenkratzer, eine Antwort, die sich allmählich herauskristallisierte. Zunächst wurden mehrere – offene und geladene – Wettbewerbe durchgeführt, aus denen Iofan als Sieger hervorging. Danach äußerte Stalin persönlich den Vorschlag, das Gebäude mit einer gigantischen Lenin-Statue zu krönen. Der sowjetische Führer ernannte zwei wichtige Leningrader Architekten, Wladimir Schtschuko und Wladimir Helfreich, die oft zusammenarbeiteten, zu Co-Architekten des Palasts. Nach gemeinsamen Reisen der drei unfreiwilligen Kollegen nach Italien und in die USA entstand der endgültige Entwurf, dessen Idee nicht nur Iofan und den beiden Kollegen gehörte, sondern auch Stalin selbst.

Iofan wurde 1891 im Russischen Kaiserreich geboren, studierte in Rom und arbeitete zunächst als Architekt in Italien. Er heiratete eine Aristokratin und trat der Kommunistischen Partei Italiens bei. Nach der Machtübernahme Mussolinis kehrte er in seine Heimat zurück, wo er die Nähe zur sowjetischen Regierung suchte und sich zunächst mit neoklassizistischen und später konstruktivistischen Projekten – allen voran das Haus der Regierung in Moskau und das Sanatorium Barwicha in der Nähe der Hauptstadt – einen Namen machte. Leicht wechselte er mit Beginn der 1930er Jahre von den konstruktivistischen Positionen zur neoklassizistischen Sprache zurück, als hätte er die nicht ausgesprochenen Wünsche von Stalin und seinem Umfeld erraten. So sind der Entwurf des Palasts der Sowjets und die nachfolgenden realisierten Projekte der 1930er und 1940er Jahre in seiner Variante des neoklassizistischen Stils gehalten, eines generalisierten und verschwommenen, grandiosen und pompösen Stils, der sich jedoch an die klassischen Vorbilder hielt. Hier kann man von der persönlichen Handschrift des Architekten sprechen.



Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing

1947 fiel Iofan in Ungnade. Er wandte sich mehrmals schriftlich an Stalin und andere sowjetische Regierungsmitglieder, erhielt jedoch keine Antwort. Nach dem Tod des Diktators entwarf und baute er weiter, nunmehr im Stil des Neokonstruktivismus und der internationalen Moderne, als würde er seine Experimente aus der zweiten Hälfte des 1920er Jahre fortsetzen. Bis an sein Lebensende glaubte der Architekt an die kommunistischen Ideen, genauso wie an die Möglichkeit, den Palast der Sowjets zu verwirklichen, den er all die Jahre weiter projektierte und dabei dessen Form und Stil änderte.

Die Ausstellung im Museum für Architekturzeichnung präsentiert größtenteils bislang nicht veröffentlichte Originalzeichnungen und -skizzen, die sich in der Sammlung der Tchoban Foundation befinden. Nur wenige Projekte werden als Fotokopien der nicht erhaltenen Zeichnungen gezeigt. Die Ausstellungsgestaltung unterstreicht die Lebensabschnitte des Architekten und hebt den Entwurf des Palasts der Sowjets sowie Projekte dieser Zeit als Höhepunkte seiner Karriere hervor.

Zur Ausstellung erscheint bei DOM Publishers eine neue Biografie von Boris Iofan, eine detaillierte Studie über die schöpferische Entwicklung des Architekten, die durch umfassendes, größtenteils bisher nicht veröffentlichtes Bildmaterial begleitet wird.

Kurator der Ausstellung und Autor der Publikation ist Wladimir Sedow. Er ist Architekturhistoriker und Professor an der Moskauer Staatlichen Universität, wo er den Lehrstuhl für die Geschichte der russischen Kunst leitet. Sedow ist Autor zahlreicher Publikationen zur Geschichte der russischen Architektur und Kurator von Ausstellungen zur Geschichte der Architekturzeichnung.

Die Ausstellungsgestaltung wurde von Sergei Tchoban konzipiert.



Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing

Tchoban Foundation. Museum für Architekturzeichnung

Die 2009 von Sergei Tchoban, einem leidenschaftlichen Zeichner und Sammler von Architekturzeichnungen, gegründete Tchoban Foundation dient mit ihrer beträchtlichen Sammlung als Grundlage für die Forschung zur Geschichte und zum Wesen der Architekturzeichnung. Darüber hinaus bietet eine umfangreiche Präsenzbibliothek mit dem Schwerpunkt Architekturzeichnung Experten und interessierten Besuchern die Möglichkeit zur Recherche. Erklärtes Ziel der Stiftung ist vor allem, die fantastischen und emotionsgeladenen Welten der Architekturzeichnung im digitalen Zeitalter einer breiten Öffentlichkeit in Ausstellungen näherzubringen.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Masttech
SPEECH


STUDIOVENETO
SYSTEM SOLUTIONS FOR ARCHITECTURE

 **GUARDIAN
GLASS**

Medienpartner:

**world-
architects**
.com Profiles
of Selected
Architects

radioeins^{rbb}

Kontakt

Tchoban Foundation. Museum für Architekturzeichnung
Christinenstraße 18a, 10119 Berlin

Tel.: +49 30 437 390 90

Fax: +49 30 437 390 92

mail@tchoban-foundation.de

www.tchoban-foundation.de

Bei einer Veröffentlichung bitten wir um ein Belegexemplar.



Abbildungen



1. Entwurf einer Gedenkstätte (Vordiplom).
Ansicht, 1916, Feder, Reißfeder, Pinsel,
Tusche, Aquarell, Vorzeichnung in Bleistift,
braunes Papier, 917 × 1885 mm



2. Entwurf für die Erweiterung des Friedhofs
in Narni. Lageplan und Perspektive, 1922,
schwarze Kreide, Aquarell, braunes Papier,
1072 × 1690 mm



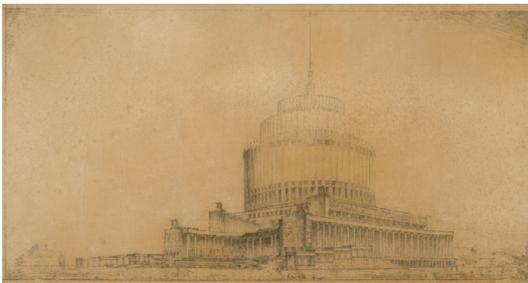
3. Entwurf für das Sanatorium Barwicha.
Ansicht des Hofes und eines Teils des
Gebäudes, 1940, Aquarell, Pinsel, Rötel,
Papier, 556 × 416 mm



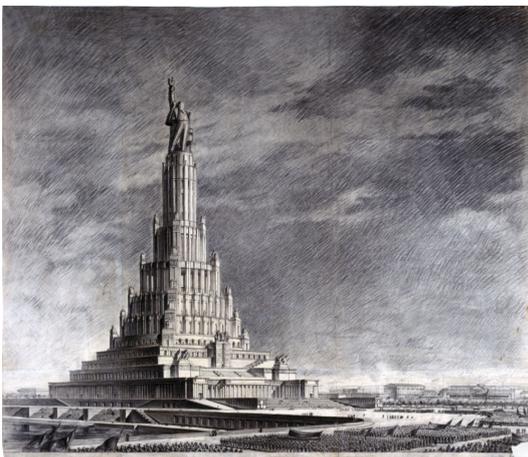
Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing



4. Entwurf für den Palast der Sowjets in Moskau. Erster offener Wettbewerb. Skizze einer perspektivischen Ansicht, 1931, Kohle, Papier, 370 × 490 mm



5. Entwurf für den Palast der Sowjets in Moskau. Zweiter geladener Wettbewerb. Perspektivische Ansicht, um 1932, Graphit, Lack, Papier, 330 × 611 mm



6. Entwurf für den Palast der Sowjets in Moskau. Endgültige Variante. Ansicht von der Moskwa, 1934, Kohle, Papier, 1670 × 1880 mm



Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing



7. Entwurf für den Palast der Sowjets in
Moskau. Teil der Fassade mit der
bekrönenden Leninstatue, 1947, Feder, Pinsel,
Tusche, Papier, 1060 × 730 mm



8. Entwurf für den Pavillon der UdSSR auf
der Weltausstellung in Paris, eine der ersten
Skizzen, Seitenansicht, 1937, Bleistift auf
Papier, 445 × 555 mm



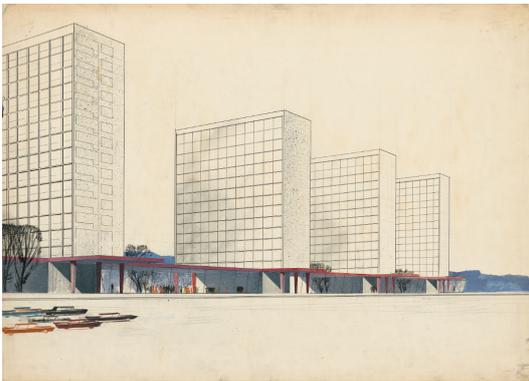
9. Entwurf für den Pavillon der UdSSR auf
der Weltausstellung 1939 in New York.
Ansicht, 1938–1939, Pinsel, Aquarell,
Gouache, Bleistift, Papier, 293 × 241 mm



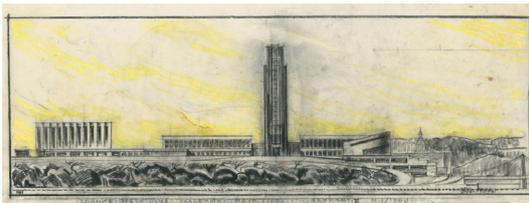
Tchoban Foundation
Museum for
Architectural Drawing



10. Entwurf für den Sauerstoffpavillon des Labors des Instituts für Physikalische Probleme in Moskau. Ansicht, 1944, Aquarell, Feder in Braun, Bleistift, Papier auf Karton aufgezogen, 413 × 552 mm



11. Entwurf für die Wohnhäuser in der Schtscherbakowskaja-Straße in Moskau; perspektivische Ansicht der Häuser, 1962–1969, Reißfeder, Pinsel, Tusche, Aquarell, Bleistift, Karton, 629 × 870 mm



12. Entwurf für die Akademie der Wissenschaften in Moskau, Variante II; Panorama des Ensembles, 1969, Kohle, Aquarell, Transparentpapier, 255 × 584 mm